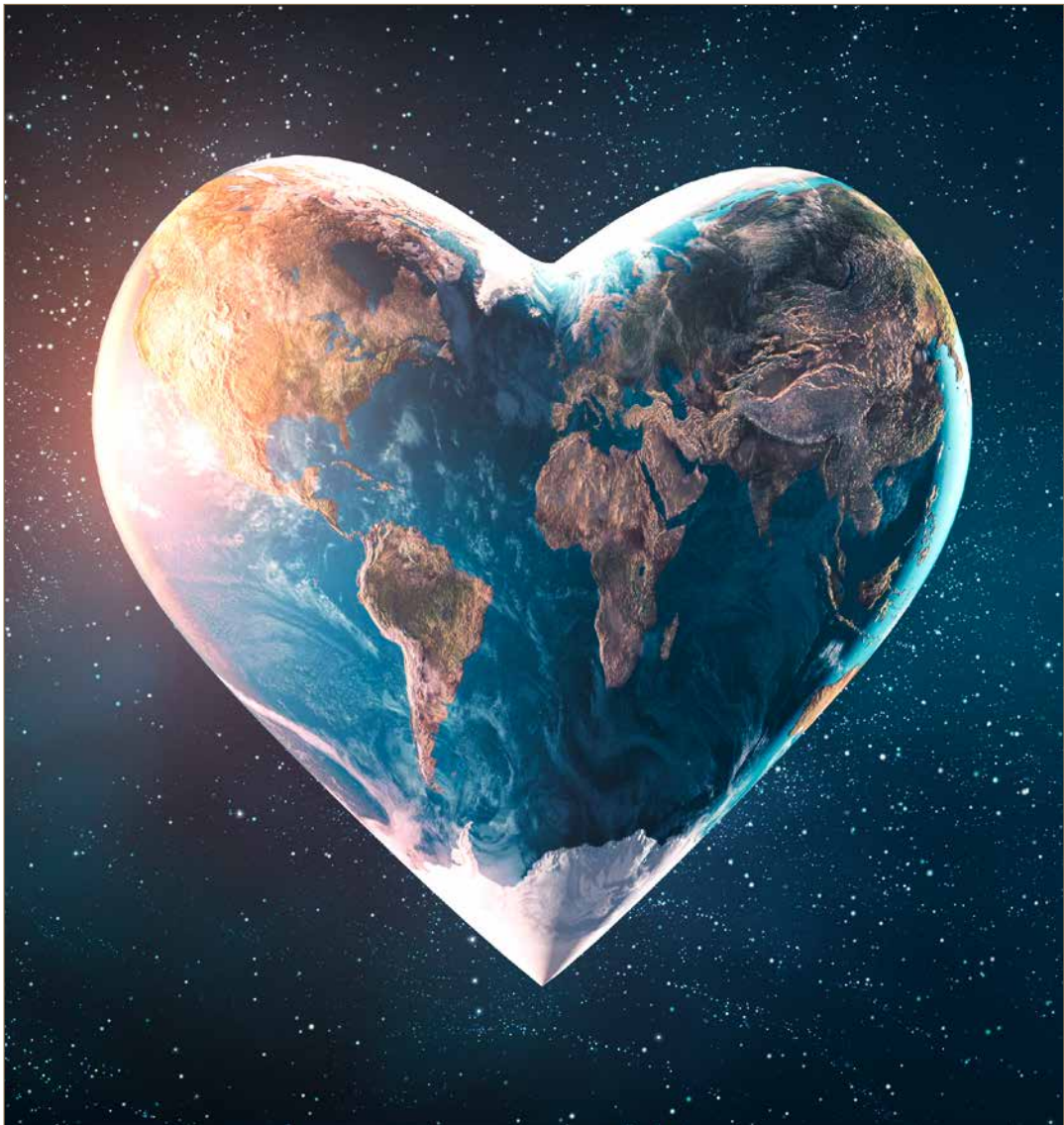


PIONERO

DAS KUNDENMAGAZIN VON CGM MEDISTAR



ZUSAMMENHALTEN

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Suche nach dem gesunden Maß an Digitalisierung ist weltweit in vollem Gange. Die digitalen Anwendungen sollen allen Leistungserbringern und Patienten weniger Stress, mehr Transparenz und schnellere Hilfe verschaffen. Die Zeit drängt. Denn es leben immer mehr Menschen auf der Welt und sie werden immer älter. Wie digital muss die Medizin werden, um die Herausforderungen zu bewältigen?

Noch ist Deutschland in Sachen Digitalisierung ziemlich weit zurück. Um genauer zu sein auf Platz 16, weit hinter Estland, Dänemark oder Schweden. Dabei sind die deutschen Mediziner nicht viel skeptischer als die europäischen Nachbarn. Auch in Deutschland rechnen 100 % der Praxen digital ab und 73 % haben die Patientendokumentation fast vollständig digitalisiert. Das haben wir übrigens mit Estland, dem Primus bei E-Health, gemeinsam. Was wir dringend brauchen, sind Standards und Terminologien wie in Estland, die zur Qualität der Daten beitragen. Denn wichtige medizinische Informationen können Leben retten, und das gibt Ärzten sowie Patienten ein Gefühl von Sicherheit.

Herzlichst, Ihr



Alexander Boschuk
General Manager CGM MEDISTAR
CompuGroup Medical
Deutschland AG



INHALT

- 04** NEWS
- 08** DIGITALISIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN: ESTLAND ZEIGT DEN WEG
- 14** DIE NEUE KOMMUNIKATION IM MEDIZINWESEN (KIM)
- 16** DIE PATIENTENREISE: EIN GEFÜHL VON SICHERHEIT
- 24** FAQs ZUR CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE
- 26** SAVE THE DATE
- 27** BEILAGE MFA
- 28** SERVICES KENNEN UND NUTZEN
- 32** ZEITGEIST
- 34** SO DIGITAL IST DIE PRAXIS: INFOGRAFIK
- 35** IMPRESSUM



08

DIE **MFA** FINDEN
SIE ALS **BEILAGE** AUF
SEITE 27 IN DIESER
AUSGABE



16



32

NEWS

1 | NOTFALLDATENMANAGEMENT UND ELEKTRONISCHER MEDIKATIONSPLAN

FELDTTEST GESTARTET: ÄRZTE, APOTHEKEN UND KRANKENHÄUSER TESTEN **NFDM UND eMP**

Der Praxisalltag hat sich in den letzten Wochen durch die Corona-Krise drastisch verändert. Gerade deshalb ist es ein wichtiges Zeichen, Innovationen weiter voranzutreiben und im Bewusstsein zu halten. 74 Arztpraxen, eine KVWL-Notfalldienstpraxis, 15 Apotheken und ein Krankenhaus in der Region Westfalen-Lippe sind seit Anfang März mit den notwendigen Komponenten für die Teilnahme am Feldtest zur Erprobung der neuen TI-Anwendungen ausgestattet. Ziel des Feldtests ist die Durchführung von vorgegebenen Anwendungsfällen in den teilnehmenden Einrichtungen. Für die Anwendung NFDM sind dies beispielsweise das Erstellen, Aktualisieren und Löschen von Notfalldatensätzen, aber auch das Anlegen persönlicher Erklärungen, wie einem Hinweis auf Vorhandensein und

Ablageort eines Organspendeausweises. Als Anwendungsfälle für den eMP sind u. a. die Erstellung, Aktualisierung und Löschung des Medikationsplans vorgegeben. Der erfolgreiche Abschluss des Feldtests ist Voraussetzung für die Zulassung des E-Health-Konnektors für den Produktivbetrieb durch die gematik. Liegt diese Zulassung vor, steht einem bundesweiten Rollout der neuen Anwendungen nichts mehr entgegen. Alle Einrichtungen, die bereits über die KoCoBox MED+ an die TI angebunden sind, erhalten die neuen Funktionalitäten dann über ein kostenpflichtiges Software-Upgrade. Ein Hardware-Austausch ist nicht notwendig.

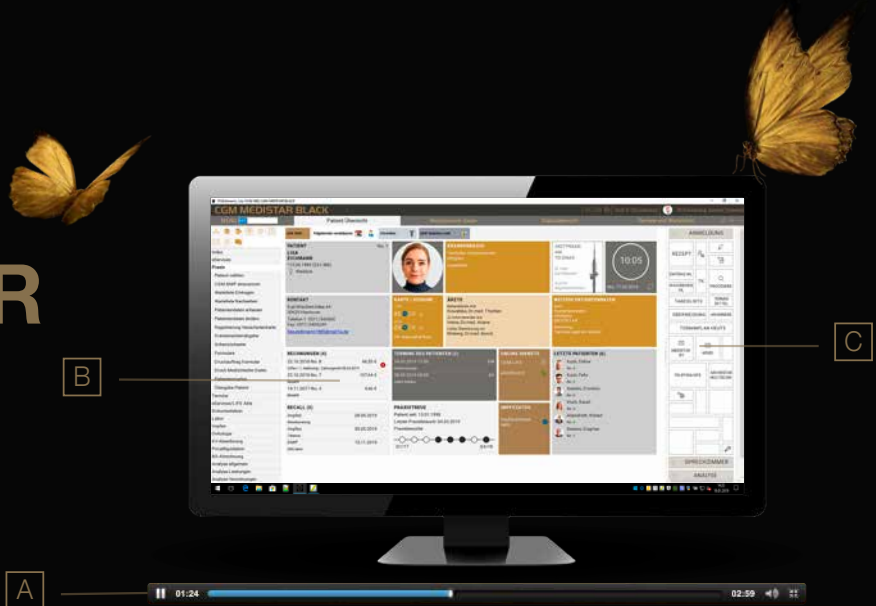
Mehr Infos: [cgm.com/ti](https://www.cgm.com/ti)

WERTVOLLE NEBENEFFEKTE DER TI

UMWELTSCHUTZ ALS WERTVOLLER NEBENEFFEKT. DIE TELEMATIKINFRASTRUKTUR (TI) MACHT'S MÖGLICH.

Durch das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM), die erste Anwendung der TI, werden die Daten der Patienten direkt online aktualisiert. Mit anderen Worten: Hat der Patient einen neuen Wohnsitz oder haben sich sonstige Stammdaten geändert, ist es nicht mehr nötig, dass die Versicherung eine neue Karte ausstellt. Die Änderung wird direkt auf der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) gespeichert. **Die Techniker Krankenkasse (TK) meldete dazu, dass alleine bei der TK dadurch rund 1 Million Plastikkarten eingespart werden können. Rechnet man dieses Volumen hoch auf alle Versicherungen, so ist man schnell bei einem (zugegebenermaßen geschätzten) Wert von 11 bis 12 Millionen eingesparter Karten pro Jahr.**

CGM MEDISTAR BLACK IM WEB



Lernen Sie unsere neueste Software-Generation CGM MEDISTAR BLACK live und in Farbe kennen. Um Ihnen einen guten Überblick zu verschaffen, haben wir für Sie einen brandneuen Bereich auf unserer Website angelegt, zu dem Sie über folgenden Link gelangen: cgm.com/medistar-black

HIER ERWARTEN SIE EIN FILM (A), REALE DASHBOARDS IHRER KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN (B), SÄMTLICHE WIDGETS (C), UM SICH DAS EIGENE DASHBOARD ZUSAMMENZUSTELLEN, SOWIE BERICHTE VON REFERENZKUNDEN (D).

Schauen Sie doch mal vorbei – es lohnt sich!

HILFE IN SCHWIERIGER ZEIT: PRAXISBETRIEB MIT DEM TELEMED MOBILE PRAXIS CENTER SICHERSTELLEN

Gerne übermitteln wir Ihnen folgende wichtige Information: Nicht nur immer mehr Unternehmen verlagern in der aktuellen Situation ihre Arbeitsplätze ins Home-Office. Auch viele Arztpraxen sind aktuell gezwungen, ihren Mitarbeitern ein Arbeiten von zu Hause aus zu ermöglichen. Ob es um Mitarbeiter geht, die sich aufgrund von Schulausfällen zu Hause um ihre Kinder kümmern müssen, um die Ausführung von administrativen Tätigkeiten oder um eine Reduzierung der Ansteckungsgefahr, alle Maßnahmen haben immer ein zentrales Ziel: die Aufrechterhaltung des Praxisbetriebs.

Damit Sie auch in diesen angespannten Zeiten maximal flexibel und trotzdem geschützt arbeiten können, stellt die CGM Business Unit TELEMED ab sofort das Produkt TELEMED Mobile Praxis Center kostenlos zur Verfügung. Die TELEMED-Lösung ermöglicht auch von zu Hause aus einen sicheren und DSGVO-konformen Zugriff direkt auf Ihre Praxis-EDV. Auf diese Weise ist die Quartalsabrechnung nicht gefährdet und die Dokumentation sowie die Vergabe von Terminen kann wie gewohnt direkt in

Ihrem medizinischen Informationssystem erfolgen. Gleichzeitig setzt sich niemand der Gefahr einer Infektion aus.

Da immer mehr Praxen nach möglichen Lösungen für die Heimarbeit fragen, hat TELEMED kurzfristig entschieden, das TELEMED Mobile Praxis Center bis Ende Juni kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Für den Computer außerhalb der Praxis wird lediglich ein Internetzugang sowie der mitgelieferte USB-Stick benötigt, die Installation in der Praxis können Ärzte oder das Praxispersonal einfach selbst vornehmen. Entscheiden Sie sich im Zuge dieser Aktion für das TELEMED Mobile Praxis Center, können Sie dieses bis 30.06.2020 kostenfrei nutzen und anschließend zurückgeben.

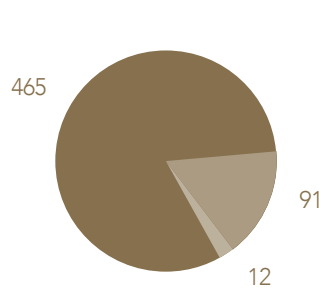
ÜBRIGENS, DAS **TELEMED MOBILE PRAXIS CENTER** IST DIE **EMPFOHLENE HEIMARBEITSPLATZLÖSUNG FÜR DEN EINSATZ IN DER TI AUCH ÜBER DEN KONNEKTOR – ZUKUNFTSICHER MIT INVESTITIONSSCHUTZ.**

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten finden Sie auf der Internetseite unter **cgm.com/telemed-mpc** oder wenden Sie sich einfach an Ihren **CGM MEDISTAR Vertriebs- und Servicepartner.**

5 ERGEBNISSE DER LESERUMFRAGE

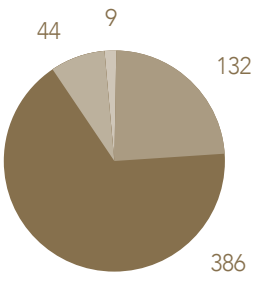
(Teilnehmer insgesamt: 569)

UNSERE LESER HABEN ENTSCHIEDEN: DIE KUNDENMAGAZINE MACHEN IHNEN SPASS!



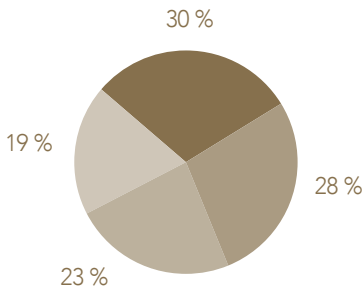
PIONERO UND MFA WERDEN REGELMÄSSIG GELESEN.

JA, 465 Leser
EHER SELTEN, 91 Leser
NIE, 12 Leser



DEN MEISTEN LESERN GEFALLEN PIONERO UND MFA GUT.

SEHR GUT, 132 Leser
GUT, 386 Leser
WENIGER GUT, 44 Leser
GEFÄLLT MIR NICHT, 9 Leser



IHRE TOP 4 DER BEVORZUGTEN THEMEN.

30 % Tipps und Tricks
28 % Wissenwertes zum Thema
Praxis/Praxisteam
19 % Produktbezogene Informationen
23 % Allgemeine Beiträge rund um
das Gesundheitswesen

6 PRÄMIE

ERFAHRUNGEN TEILEN UND DANKESCHÖN-PRÄMIE ERHALTEN!

SIE ARBEITEN GERNE MIT CGM MEDISTAR UND SCHÄTZEN UNS ALS PARTNER? UND/ODER SIE SETZEN BEREITS DIE NEUE SOFTWAREGENERATION CGM MEDISTAR BLACK EIN UND SEHEN DIE ARBEIT MIT DASHBOARDS UND WIDGETS ALS ECHTEN MEHRWERT AN?

Dann sprechen Sie mit Ihren Kollegen/-innen und empfehlen Sie uns bei Interessenten oder CGM MEDISTAR-Bestandskunden weiter. Senden Sie uns nach Rücksprache mit Ihren Kollegen/-innen die Kontaktdaten zu und erhalten Sie nach erfolgreichem Vertragsabschluss folgende Prämie:

- **Akquise eines CGM MEDISTAR-Neukunden: 1.000 Euro Prämie**
- **Upgrade einer Bestandspraxis auf CGM MEDISTAR BLACK: 50-Euro-Amazon-Gutschein**

HINWEIS: Die Teilnahmebedingungen erfragen Sie bitte bei Ihrem CGM MEDISTAR-Vertriebs- und Servicepartner.



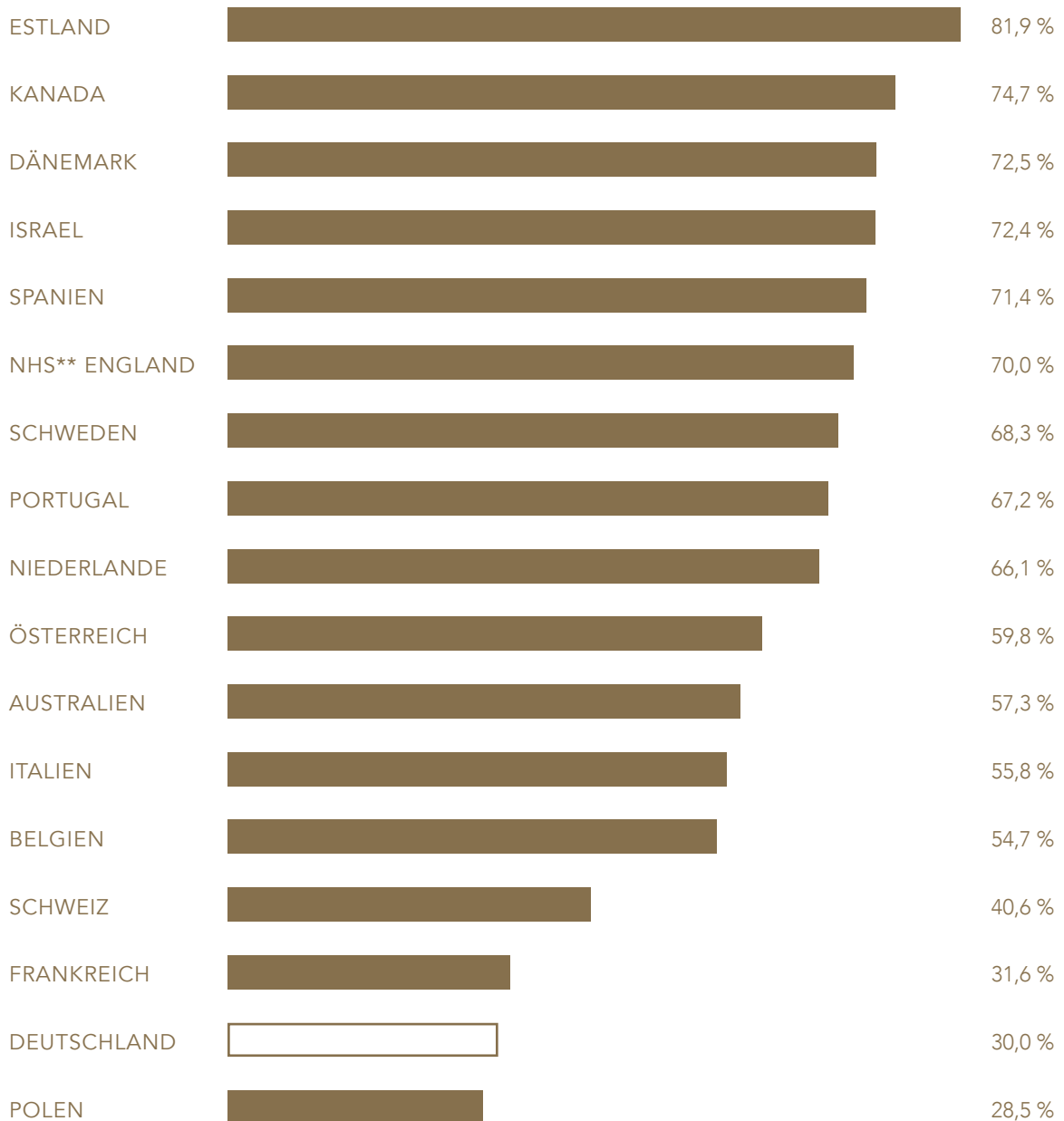
DIGITALISIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN:

ESTLAND ZEIGT DEN WEG

Mit dem Digitale-Versorgung-Gesetz macht Deutschland im internationalen Vergleich einen gewaltigen Sprung nach vorne: Ärzte dürfen künftig Apps auf Rezept verordnen. Doch in anderen Bereichen hinken wir Trends gewaltig hinterher. Das zeigen Vergleiche mit Estland und anderen Nationen.

In den letzten Jahren hat sich beim Thema E-Health viel getan; Jens Spahn setzt als Bundesgesundheitsminister neue Impulse und ist Verfechter digitaler Strategien. Trotzdem gibt es eklatante Defizite, wie ein internationaler Vergleich zeigt: Deutschland trägt die rote Laterne, wenn es um digitale Gesundheitstechnologien geht.

SPITZENREITER HABEN EFFEKTIVE POLITISCHE STRATEGIEN UND EINE NATIONALE KOORDINATIONSSTELLE



Der Digital-Health-Index analysiert, wie aktiv die Gesundheitspolitik in den Ländern bei der Digitalisierung handelt: Welche Strategien gibt es, welche funktionieren? Welche technischen Voraussetzungen sind vorhanden und inwieweit werden neue Technologien tatsächlich genutzt?

Grafik: Stand der Digitalisierung des Gesundheitssystems im Jahr 2018, statista.com.



DIGITAL-HEALTH-INDEX: DEUTSCHLAND AUF DEM VORLETZTEN PLATZ

Mit nur 30 Punkten beim Digital-Health-Index steht unser Gesundheitssystem auf dem vorletzten Platz. Nur Polen (28,5 Punkte) ist noch schlechter aufgestellt. Zu dem Ergebnis kommt Statista, ein Statistik-Dienstleister, mit Daten der Bertelsmann-Stiftung. Bewertet wurden einzelne Kategorien wie politische Strategien, die Implementierung von Technologien, deren praktischen Anwendbarkeit und die Nutzung von Daten im ärztlichen Alltag.

An der Spitze der Rangliste findet man Estland (81,9 Punkte), Kanada (74,4 Punkte) und Dänemark (72,5 Punkte). Die Niederlande (66,1 Punkte) oder Österreich (59,8 Punkte) bewegen sich im guten Mittelfeld. Ein Blick auf Estland als Primus bei E-Health zeigt, wie Ärzte und Patienten von moderner Technologie schon heute profitieren.

GUTE VORAUSSETZUNGEN NACH DER UNABHÄNGIG- KEIT

Dazu ein kurzer Rückblick. Ab 1991, direkt nach der Unabhängigkeit, begann Estland sein Gesundheitssystem grundlegend umzubauen – von einem zentralistischen, steuerfinanzierten Modell hin zu dezentralen Strukturen mit Beiträgen und Beitragsstärkung, soweit erforderlich. Die gesetzliche Krankenversicherung gehört zum Normalfall; etwa 95 Prozent aller Einwohner sind hier versichert. Die Chance, aus Fehlern anderer Länder zu lernen, war groß; buchstäblich auf dem weißen Blatt entwickelte sich die moderne Versorgung.

Nach grundlegenden Weichenstellungen erhielt Estland Zuschüsse von der Europäischen Union, um E-Health voranzubringen. Zu den wichtigsten Projekten gehören die elektronische Patientenakte (ePA), die digitale Bildverarbeitung, die digitale Registrierung an E-Health-Infrastrukturen und das E-Rezept. Sie sind wichtige Kom-

ponenten des estnischen Gesundheitsinformationsaustauschnetzwerks (ENHIS); es begleitet Patienten praktisch von der Wiege bis zur Bahre. Technisch basiert ENHIS auf einer sicheren Plattform zum Datenaustausch.

Diese Entwicklung verlief recht emotionslos. Anders als bei uns standen E-Health-Strategien nie in der öffentlichen Diskussion. Sie wurden weder von Politikern gefördert noch – wie teilweise in Deutschland geschehen – von einzelnen Standesvertretern massiv ausgebremst.

Im Baltenstaat war E-Health Teil von Regierungsprogrammen und wurde vom Wirtschaftsministerium begleitet. Dazu gehörten auch Finanzierungsprogramme, teilweise über spezielle Fonds, die bis heute greifen. Schulungsprogramme für Ärzte bzw. weitere Angestellte im Gesundheitswesen kamen hinzu.

IMPLEMENTIERUNG UND RECHTEVERGABE

Von der Theorie zur Praxis. Auch Estland hat mehrere Konzepte bei der Implementierung durchdacht. Letztlich entschieden sich Experten für den elektronischen Personalausweis als Zugangsvoraussetzung: ein Dokument, das Einwohner im Alltag ohnehin ständig benötigen. Bei E-Health-Anwendungen nutzt man eine Zwei-Faktoren-Authentifizierung, wobei der Patient sowohl über eine PIN als auch über das mobile Endgerät Zugriff erhalten kann. Er selbst entscheidet, wer welche Gesundheitsdaten abrufen darf. Elektronische Gesundheitskarten gibt es nicht.

Ein weiterer Unterschied: Heilberufler autorisieren sich über ihren Arbeitgeber, sprich ohne Heilberufsausweis. Alle Leistungserbringer sind gesetzlich verpflichtet, die ePAs ihrer Patienten im ENHIS abzulegen. Vorab müssen sie einen Vertrag mit der E-Health Foundation abschließen, um Zugang zu dem Netzwerk zu erhalten. Die E-Health Foundation tritt hier als nationaler Anbieter von Dienstleistungen im E-Health-Bereich auf.

VIELFÄLTIGE ANWENDUNGEN FÜR PATIENTEN

Im Alltag nutzen Versicherte regelmäßig mehrere E-Health-Technologien. Videokonsultationen und Ferndiagnosen sind üblich. Hier gibt es keine gesetzlichen Einschränkungen. Auch E-Rezepte gehören längst zur Versorgungsrealität. Ärzte verordnen Medikamente digital und legen Informationen in der ePA ab. Patienten können ihre Apotheke frei wählen. Sie authentifizieren sich vor Ort mit ihrem Personalausweis. Der Apotheker ruft anschließend Verordnungen ab und hinterlegt Hin-

weise zur Abgabe. Er sieht auch, welche Präparate ein Versicherter ansonsten benötigt, um sich ein umfassendes Bild über Wechselwirkungen zu machen: Stichwort Medikationsmanagement.

Über das estnische Gesundheitsinformationsportal kann jeder Patient seine Gesundheitsdaten einsehen. Einzig und allein die Korrektur fehlerhafter Aufzeichnungen ist für Patienten nicht einfach. Sie müssen den jeweiligen Arzt kontaktieren, welcher ursprünglich ein Datensatz angelegt hat.

Der Baltenstaat bietet als Ergänzung an, sich über gesundheitsrelevante Themen im Portal zu informieren. Das soll es Laien erleichtern, evidenzbasierte Informationen zu bekommen. Dieses Angebot nutzen 50 bis 75 Prozent aller Patienten, bei akuten Erkrankungen jedoch weniger als 25 Prozent. Hier besteht Nachholbedarf – der erste Schritt ist aber getan.

TATSÄCHLICHE NUTZUNG VON DATEN

Dazu ein paar Zahlen: 100 Prozent aller Ärzte, Krankenhäuser und Apotheken sind über ENHIS verbunden. Und mehr als 75 Prozent rufen Daten ab. Zu den Basisinformationen gehören medizinische Notfalldaten, Daten aus der ambulanten Versorgung, Verordnungsdaten und Krebsregisterdaten. Spezielle Labor-, Medikations-, Bildarchivierungs- und Kommunikationssysteme kommen hinzu.

Eine Besonderheit des estnischen Systems ist, dass einheitliche Klassifikationen, Standards und Terminologien zur Beschreibung und Codierung von Krankheiten entwickelt worden sind.

Dies trägt entscheidend zur Qualität von Daten bei. Trotzdem gibt es noch Probleme: Nicht alle Ärzte halten sich an semantische Standards. Hier besteht noch Schulungsbedarf.

WIE GEHT ES WEITER?

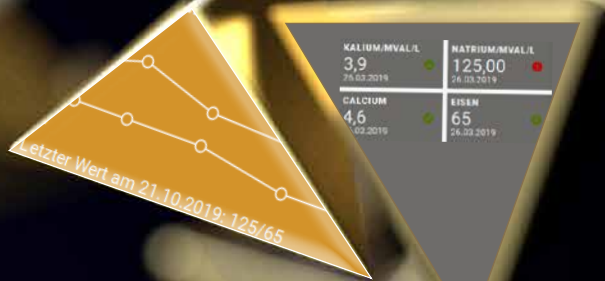
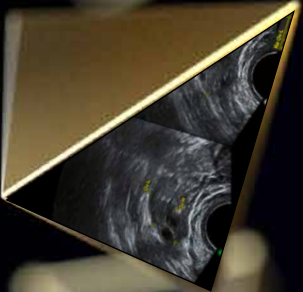
Bleibt als Fazit: Estland hat – verglichen mit allen untersuchten Nationen – einen Goldstandard hinsichtlich E-Health entwickelt. Deutschland muss dringend aufholen. Der niedrige Score von 30 Punkten ergibt sich laut Bertelsmann-Stiftung vor allem durch offene Baustellen bei der Digital-Health-Infrastruktur und bei Anwendungen.

Einige Lücken wird das Gesetz für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation ohne Zweifel schließen, und nicht nur – wie erwähnt – bei der Verordnung von Patienten mit Apps auf Rezept. Apotheken sind verpflichtet, sich bis Ende September 2020 an die Telematikinfrastruktur (TI) anschließen zu lassen. Für Krankenhäuser nennt das Bundesgesundheitsministerium den 1. Januar 2021. Ziel ist außerdem, Grundlagen für offene und standardisierte Schnittstellen zu entwickeln.

Noch ein Blick auf Anwendungen: Neben der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und dem E-Rezept will Jens Spahn auch, dass Leistungen wie Heil- und Hilfsmittel oder aber die häusliche Krankenpflege auf elektronischem Weg verordnet werden. Und spätestens ab Januar 2021 müssen gesetzliche Krankenkassen ihren Versicherten eine ePA anbieten – mit Diagnosen, Therapien, Behandlungsberichten und Impfungen. So steht es im Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG). Es gibt noch viel zu tun.

HB A1-C AUS E
6,80
03.2019

ÄRZTE
Behandelnder Arzt
Kowalska, Dr.
zu informierender Arzt
Heine, Dr./Med
Letzte über



WARTEBEREICH - WB DR. KOWAL...
Eichmann, Lisa [M]
Impfberatung
Koch, Sarah [F]
Akupunktur

BLUTDRUCK
125/65
21.10.2019

KARTE / SCHEINE
4/19
anuell erf

CGM MEDISTAR BLACK SO INDIVIDUELL, WIE SIE ES SIND.

GESTALTEN SIE SICH IHR PERSÖNLICHES DASHBOARD AUS UNSERER VIELZAHL AN WIDGETS.

cgm.com/medistar-black



DIE NEUE **K**OMMUNIKATION IM **M**EDIZINWESEN



Es ist ein tägliches Problem, das viele Ärzte und Praxismitarbeiter kennen: Der Arztbrief des Kollegen ist entweder nicht auffindbar oder das gefaxte Dokument ist von so schlechter Qualität, dass es nicht entziffert werden kann. Die Informationen werden jedoch gerade dringend für das Patientengespräch und die weitere Behandlung benötigt. Auf der anderen Seite müssen Formulare erst aufwendig gedruckt und dann per Brief an den weiterbehandelnden Kollegen versendet werden. Dabei sind alle benötigten Daten bereits im Arztinformationssystem hinterlegt und es ist klar, dass die Daten auch auf der Empfängerseite in digitalisierter Form benötigt werden. Die Folge ist, dass Dokumente immer wieder erfasst, gedruckt, versendet, gescannt und erneut erfasst werden müssen. Ein nicht enden wollender Kreislauf und unnötiger Arbeitsaufwand im sowieso schon dicht gepackten Praxisbetrieb. Genau hier trägt künftig der neue Kommunikationsstandard KIM (Kommunikation im Medizinwesen) zu einer grundlegenden Verbesserung bei.

KIM ERMÖGLICHT EINE BARRIEREFREIE, AUTHENTISCHE UND VERTRAULICHE KOMMUNIKATION ZWISCHEN ALLEN TEILNEHMERN DER TELEMATIKINFRASTRUKTUR (TI). Nachrichten und medizinische Dokumente können über den elektronischen Heilberufsausweis oder die Praxis- bzw. Institutionskarte (SMC-B) zuerst signiert und dann über eine verschlüsselte E-Mail sicher ausgetauscht werden. Die Übermittlung von elektronischen Arztbriefen wird als erste Anwendung zur Verfügung stehen. Daneben soll künftig der Versand von elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (eAU), Heil- und Kostenplänen, weiteren Formularen, Befunden, Bescheiden, Abrechnungen oder Röntgenbildern über KIM erfolgen.

Für die Nutzung von KIM kann jedes Arzt- oder Zahnarztinformationssystem bzw. jedes Apothekenverwaltungssystem und Krankenhausinformationssystem mit einer E-Mail-Funktion oder einer herkömmlichen E-Mail-Anwendung verwendet werden. KIM verschlüsselt

und signiert die E-Mails automatisiert im Hintergrund. Allen Anwendern, die ein Arztinformationssystem der CGM einsetzen, wird die Funktion nach erfolgreichem Abschluss des Feldtests über ein Update zur Verfügung gestellt.

„KIM wird den Informationsaustausch aller am medizinischen Behandlungsprozess beteiligten Akteure erleichtern, beschleunigen und vor allem sicherer machen“, erwartet Dr. Eckart Pech, CGM-Vorstand des Bereichs Consumer and Health Management Information Systems.

„Die Zulassung und der Beginn der Installationen sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg, all unseren Kunden und Partnern die neue Kommunikation im Medizinwesen bereitzustellen.“



DIE PATIENTEN- REISE

EIN GEFÜHL VON SICHERHEIT

Auf freiwilliger Basis können Versicherte künftig notfallrelevante Informationen und den elektronischen Medikationsplan auf ihrer elektronischen Gesundheitskarte speichern lassen. Wie hilfreich diese Informationen im Ernstfall sein können, zeigt die Geschichte von Irmgard.

PATIENTIN IRMGARD FLÖBER

Trotz ihrer inzwischen 82 Jahre wohnt Irmgard Flöber immer noch zu Hause. Freiwillig in ein Pflegeheim zu gehen, kommt für sie überhaupt nicht in Frage. „Da gehe ich erst hin, wenn ich nicht mehr laufen kann!“, sagt sie immer zu ihrer Tochter. Zumal es auch noch keinen Grund dafür gibt, ihre eigene Wohnung aufzugeben. Natürlich hat auch Irmgard inzwischen mit den negativen Begleiterscheinungen des Alters zu kämpfen. Doch alles keine große Sache, sagt sie immer.

ARZT DR. WALTER FISCHER

Dr. Walter Fischer behandelt Frau Flöber bereits seit fünf Jahren. Sie gehört zu jenen Patienten, die bereits von seinem Vater Dr. Paul Fischer behandelt wurden. Frau Flöber ist der Praxis immer treu geblieben. Für ihr Alter ist Frau Flöber noch sehr fit. Zwar zeigten sich mit zunehmendem Alter vermehrt die typischen Alterskrankheiten wie Bluthochdruck oder Diabetes, diese konnten jedoch mit einer entsprechenden Medikation gut in den Griff bekommen werden.

LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

CGM MEDISTAR BLACK

Welche Medikamente Frau Flöber einnimmt, konnte Dr. Fischer sofort einsehen. Denn er hat sich ein Widget (Kachel) auf dem CGM MEDISTAR BLACK-Dashboard eingerichtet, das ihm alle Medikationen des jeweiligen Patienten direkt anzeigt.





PATIENTIN IRMGARD FLÖBER

Irmgard leidet an Bluthochdruck, ihr Hausarzt Dr. Fischer hat ihr bereits ein blutdrucksenkendes Mittel verordnet. Damit kam sie zunächst ganz gut zurecht. Doch schon bald litt sie unter Wasserablagerungen in ihren Beinen. Die Beine waren schwer, die Knöchel dick und das Laufen fiel ihr schwerer als zuvor. Zusätzlich muss sie nun entwässernde Tabletten nehmen, damit die Wasseransammlung ausgeschwemmt werden kann. Zu guter Letzt leidet Irmgard bereits seit einigen Jahren an Altersdiabetes. Der lässt sich allerdings medikamentös behandeln. Zum Glück, denn Spritzen kann Irmgard absolut nicht ausstehen.

Eines Tages schlug das Unglück zu. In einem Moment der Unachtsamkeit stolperte Irmgard über den Teppichläufer im Wohnzimmer und stürzte schwer.

ARZT DR. WALTER FISCHER

In Absprache mit Frau Flöber hat Dr. Fischer alle aktuell verordneten Medikamente in ihrem elektronischen Medikationsplan vermerkt. Auch ihre Notfalldaten hielt er stets auf dem neuesten Stand. Gerade bei älteren multimorbiden Patienten war das eine eindeutige Empfehlung. So konnte er davon ausgehen, dass bei einem Notfall der behandelnde Arzt alle wichtigen Informationen vorliegen hat.

Sorgen machte sich Dr. Fischer allerdings über Frau Flöbers Ödeme in den Beinen. Eine Nebenwirkung des Blutdrucksenkers. In CGM MEDISTAR stellte er eine entsprechende Notiz ein. Er wollte mit Frau Flöber über ein alternatives Medikament reden. Bevor er dies tun konnte, stürzte Frau Flöber schwer.

LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Elektronischer Medikationsplan (eMP)
Durch den eMP erhalten Ärzte und Apotheker einen besseren Überblick über die aktuelle Medikation. Dies spielt für die Arzneimitteltherapiesicherheit eine wichtige Rolle: Das Risiko von Fehl- oder Doppelverordnungen, Medikamentenmissbrauch, Kontraindikationen, Unverträglichkeiten und unerwünschten Arzneimittelwechselwirkungen sinkt. Das gibt Dr. Fischer und Irmgard, die auf viele Medikamente angewiesen ist, mehr Sicherheit.



PATIENTIN IRMGARD FLÖBER

Sie hatte so starke Schmerzen, dass sie sich kaum bewegen konnte. Unter großer Anstrengung konnte sie zumindest das Telefon ergreifen und Dr. Fischer anrufen. Der alarmierte sofort den Rettungsdienst. Irmgard war sehr aufgeregt, als sie mit dem Krankenwagen im Krankenhaus eintraf. Noch nie musste sie auf diese Weise transportiert werden. Als man sie fragte, ob sie regelmäßig Medikamente einnahm, fiel ihr in der Aufregung beim besten Willen nicht mehr der Name ihres Blutdrucksenkers ein. Das sei nicht schlimm, beruhigte sie die Krankenschwester. Denn ihr aktueller Medikationsplan und eine Übersicht zu allen relevanten Vorerkrankungen und Allergien seien bereits auf der elektronischen Gesundheitskarte gespeichert. Die Ärzte im Krankenhaus hatten alle notwendigen Informationen vorliegen.

ARZT DR. WALTER FISCHER

Frau Flöber war keine wehleidige Person. Als sie ihm am Telefon sagte, dass sie sich aufgrund der starken Schmerzen nicht rühren konnte und nur mit Mühe und Not zum Telefon gelangt war, wusste er sofort, dass es etwas Ernstes sein musste und alarmierte den Rettungsdienst. Gut, dass ihre Notfalldaten und ihr Medikationsplan auf dem neuesten Stand waren. So wusste Dr. Fischer, dass die Kollegen im Krankenhaus direkt einsehen konnten, dass die Patientin an Bluthochdruck und Diabetes litt, und auch die entsprechenden Medikamente nahm.

LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Notfalldatenmanagement (NFDM)

Beim Notfalldatenmanagement werden Medikation, Diagnosen und weitere Informationen, die bei einem Notfall für die behandelnden Ärzte relevant sein können, auf der eGK gespeichert. Voraussetzung für die Dokumentation auf der Karte ist die Zustimmung des Patienten. Zum Glück hatte Irmgard der Speicherung im Vorhinein zugestimmt.

PATIENTIN IRMGARD FLÖBER

Nach dem Röntgen war dann schnell klar, dass bei Irmgard ein Oberschenkelhalsbruch vorlag und eine Operation unumgänglich war.

Nach zwei Wochen Krankenhausaufenthalt und im Anschluss mehreren Wochen stationärer Reha konnte Irmgard endlich wieder zurück nach Hause. Noch etwas wackelig auf den Beinen war sie im Alltag anfangs auf die Hilfe ihrer Tochter Claudia angewiesen. Die kam regelmäßig vorbei, half beim Putzen oder ging für Irmgard einkaufen. Schwieriger war es allerdings, die notwendigen Kontroll-

termine bei ihrem Hausarzt wahrnehmen zu können. Denn Claudia war berufstätig und konnte sich natürlich nicht jedes Mal Urlaub nehmen, nur um ihre Mutter zum Arzt zu fahren. Dr. Fischer hatte allerdings auch dafür eine Lösung parat: die Videosprechstunde.

Mit der digitalen Welt hatte Irmgard eigentlich nicht viel am Hut. Ihr Schwiegersohn hatte ihr vergangenes Jahr einen Computer mitgebracht. Den nutzte Irmgard zwar regelmäßig, um ihre E-Mails abzurufen, aber auch nur, weil sie auf die Fotos und Nachrichten ihres Enkels gespannt war, der gerade in Australien ein Auslandssemester absolvierte.

Wie sich zeigte, war es ganz einfach, in die Videosprechstunde von Dr. Fischer zu „gehen“. Irmgard war erleichtert. Von zu Hause aus konnte Irmgard nun mit ihrem Arzt den Genesungsprozess ihres Oberschenkels und auch ihre aktuellen Zucker- und Blutdruckwerte besprechen. Allesamt Fragen und Anliegen, die schnell in einem einfachen Gespräch mit dem Arzt geklärt werden konnten.

ARZT DR. WALTER FISCHER

Dr. Fischer war klar, dass gerade die älteren Patienten nach der Behandlung einer Oberschenkelhalsfraktur oft über einen längeren Zeitraum nicht mobil waren. Häufig hatten sie Angst vor weiteren Stürzen. Auch bei Frau Flöber war es ähnlich. Sie war auf die Hilfe ihrer Tochter angewiesen. Da er wusste, dass Frau Flöbers Tochter zeitlich eingeschränkt war, gab er ihr den Tipp, die Videosprechstunde für die Nachbehandlung zu nutzen. Die Erfahrung mit anderen Patienten hatte gezeigt, dass auch Menschen, die nicht zur Gruppe der so genannten „Digital

Natives“ gehörten, sich schnell in der Online-Anwendung zurechtfinden.

Durch die Einführung der Videosprechstunde in seiner Praxis konnte er seinen Patienten überflüssige Anfahrtswege und Strapazen einsparen. Dies galt auch für ihn selbst. Die Anzahl der Hausbesuche konnte stark reduziert werden. Natürlich kann nicht jedes Detail in der Videosprechstunde geklärt werden, auch weiterhin liegt der Schwerpunkt in der persönlichen Untersuchung vor Ort in der Praxis. Die Videosprechstunde erlaubte es Dr. Fischer jedoch, ohne großen Aufwand Rückfragen zum Krankheitsverlauf oder zur Medikation zu beantworten und so seinen Patienten ein Gefühl von Sicherheit zu geben. Auch bei Frau Flöber war das so. Da er sie regelmäßig in der Videosprechstunde vor Augen hatte, konnte er nicht nur erfragen, wie es um ihren Oberschenkel stand, sondern er konnte sich auch von ihrem allgemeinen körperlichen Befinden überzeugen und einschätzen, ob zeitweise ein Aufenthalt in einer stationären Pflegeeinrichtung notwendig sein würde.



LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE

Nach der Diagnosestellung und Therapieempfehlung im Rahmen der Eingangsuntersuchung in der Praxis kann Dr. Fischer in der Videosprechstunde optimal therapeutische Fortschritte, Medikationsanpassungen oder die Patientenschulung im Verlauf einer längeren Behandlung vertraulich via PC/Laptop/Tablet besprechen. Die Lösung ist direkt in seine CGM MEDISTAR-Software integriert.



PATIENTIN IRMGARD FLÖBER

In der Videosprechstunde hat Irmgard mit Dr. Fischer auch besprochen, dass sie zukünftig einen anderen Blutdrucksenker einnehmen soll. Einen, bei dem weniger Nebenwirkungen zu erwarten sind. Hierfür allerdings sollte Irmgard vorab persönlich in die Praxis kommen. Den Termin dafür konnte sie ebenfalls direkt in der Online-Anwendung vereinbaren. Sie musste einfach nur ihren Wunschtermin anfragen und auf die Bestätigung aus der Praxis warten.

ARZT DR. WALTER FISCHER

Nach und nach erholte sich Frau Flöber. Wie geplant stellte Dr. Fischer fortan auf eine neue Medikation um, von der er weniger Nebenwirkungen für Frau Flöber erwartete. Zur vollständigen Dokumentation hat Dr. Fischer noch die nötigen Röntgenbilder von dem behandelnden Orthopäden erhalten und diese in seinem Bild- und Dokumentenmanagement MOVIESTAR abgelegt.

LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

CLICKDOC ONLINE-TERMIN

Mit **CLICKDOC ONLINE-TERMIN** können die Patienten ihren Wunschtermin online vereinbaren. Zuvor wurden diese vom Praxisteam freigegeben. Dass das Telefon dadurch weniger klingelt, sorgt eindeutig für eine Entlastung beim Praxisteam.

MOVIESTAR

Mit dem revisionssicheren **MOVIESTAR** können Fax, Briefe, Videos, Standbilder und Aufnahmen bildgebender Geräte einfach archiviert werden.



CLICKDOC

CGM stellt Ärzten **CLICKDOC**
VIDEOSPRECHSTUNDE
kostenlos zur Verfügung:

cgm.com/de-corona



**SICHER UND
GESCHÜTZT
VON ZU HAUSE
AUS ARBEITEN**

UND ANSTECKUNGS-
GEFAHR REDUZIEREN

**TELEMED
Mobile Praxis
Center**

Jetzt kostenfrei
bis 30.06.2020!

Weitere Informationen und eine **Online-Bestellmöglichkeit** finden Sie auf: cgm.com/telemed-mpc
Oder fragen Sie bei Ihrem CGM MEDISTAR-Vertriebs- und Servicepartner nach.

FAQS

ZUR **CLICKDOC** **VIDEOSPRECHSTUNDE**

Durch die momentanen Vorsichtsmaßnahmen in der Krise nutzen immer mehr Beteiligte im Gesundheitswesen die Vorteile der Videosprechstundenlösung CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE: So stieg die Zahl der weltweiten Registrierungen mittlerweile auf über 55.000. Pro Woche werden rund 200.000 Videosprechstunden durchgeführt, jede Videosprechstunde dauert im Schnitt neun bis zehn Minuten.

Die wichtigsten Fragen rund um die CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE beantworten wir Ihnen hier:

1

Wie kann CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE helfen?

Zur Konsultation potenziell infizierter oder erkrankter Patienten ist die Videokommunikation die schnellste, einfachste und sicherste Lösung für alle Seiten. Durch den Einsatz einer Videosprechstunde kann der Arzt seine Patienten und sein Team, aber auch sich selbst und seine Familie vor einer Ansteckung schützen. Auch Konsile und kleine Konferenzen zwischen Accountinhabern können mit CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE durchgeführt werden und so die Kommunikation zwischen den Leistungserbringern erleichtern.

Ab sofort stellt deshalb der Marktführer im Bereich Arztinformationssysteme in Deutschland allen Interessierten Berufsgruppen während dieser akuten Situation CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE kostenlos zur Verfügung. Die Lösung ist sofort einsatzbereit. Voraussetzung für die Nutzung ist lediglich eine Registrierung, um per E-Mail eine Benutzerkennung zu erhalten. Ein Download oder eine Installation sind nicht notwendig.

2

Was ist CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE?

CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE ist eine Software für telemedizinisch gestützte Fernkommunikation. Mit Video und Dateiübertragung in Echtzeit kann CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE in vielen verschiedenen Bereichen und Situationen eingesetzt werden.

CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE stellt zum Beispiel bei Gesprächs- oder Kontrollterminen eine zeitsparende Ergänzung zum Praxisbesuch dar. Das wissen insbesondere immobile Patienten, aber auch Berufstätige und Schwangere zu schätzen. Ebenso ermöglicht CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE eine qualifizierte Einschätzung, ob ein persönlicher Kontakt in der Praxis oder als Hausbesuch nötig ist. Das erspart allen Beteiligten unnötige Anfahrtswege, aufwendige Krankentransporte und schon so zeitliche und finanzielle Ressourcen. Davon profitieren insbesondere ländliche Regionen, die vom demografischen Wandel sowie vom Fachkräftemangel besonders hart getroffen werden.

3

Ist CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE wirklich kostenfrei?

Wir stellen Ihnen in dieser besonderen Situation CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE seit dem 02.03.2020 kostenlos zur Verfügung. Sie zahlen somit lediglich den hierfür benötigten Internetzugang in Ihrer Praxis sowie, falls nicht schon bereits vorhanden, die anfallenden Kosten für eine Webcam, ein Mikrofon oder ein Headset.

4

Wie lange ist CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE kostenfrei?

CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE ist erst einmal bis auf Weiteres kostenfrei nutzbar. Sobald sich die Lage entspannt, erhalten Sie von uns eine Information über das Beendigungsdatum dieser Aktion. Der Nutzungszeitraum läuft dann automatisch aus. Eine Kündigung Ihres Accounts ist nicht notwendig.

5

Sind die Daten bei CLICKDOC wirklich sicher?

Die hinter CLICKDOC stehende CompuGroup Medical ist seit vielen Jahrzehnten ein verlässlicher Partner hinsichtlich der Sicherheit von medizinischen Daten. Beim Umgang mit sensiblen Daten gibt es bei CGM keine Kompromisse. Sowohl die Datenübertragung als auch die Speicherung geschehen nach neuesten Standards und werden ständigen Überprüfungen unterzogen. Die CGM-Server stehen in Deutschland.

6

Wie lange dauert die Freischaltung meines Accounts?

Aufgrund der aktuell sehr hohen Nachfrage bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir für die ausführliche Prüfung und Freischaltung bis zu 24 Stunden Zeit benötigen.

7

Was benötige ich, um CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE nutzen zu können?

Um CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE nutzen zu können, benötigen Sie folgende Komponenten:

- Computer, Laptop oder Tablet mit Internetverbindung
 - Webcam
 - Mikrofon
 - Lautsprecher/Kopfhörer
-

8

Benötigt CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE eine WLAN-Verbindung?

Nein. Die Hauptsache ist, dass eine gut funktionierende Internetverbindung besteht. CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE funktioniert bei Smartphones beispielsweise auch über das mobile Netz der Mobilfunkanbieter (LTE). Bei Laptops und PCs kann eine Verbindung auch via LAN hergestellt werden. Eine Internetverbindung per WLAN ist also nicht zwingend erforderlich.

9

Wie kann eine Videosprechstunde abgerechnet werden?

Die Vergütung von CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE erfolgt in Deutschland seit dem 01.10.2019 über die Versicherten-, Grund- oder Konsiliarpauschale

über die Gebührenordnungsposition (GOP) 01439. Zeitlich befristet werden zudem ein Zuschlag für die Authentifizierung neuer Patienten (GOP 01444, Bewertung: 10 Punkte / 1,08 Euro) sowie eine Anschubfinanzierung (GOP 01451, Bewertung: 92 Punkte / 9,95 Euro) gezahlt. Die Authentifizierung unbekannter Patienten wird mit der neuen GOP 01444 vergütet. Für die Kosten des zertifizierten Videodienstes gibt es weiterhin einen Technikzuschlag (GOP 01450, Bewertung: 40 Punkte / 4,33 Euro).

Die ausführliche Abrechnung von CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE in Deutschland finden Sie unter:

https://www.kbv.de/media/sp/Videosprechstunde__bersicht_Vergutung.pdf

10

CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE auf meinem Smartphone?

Sie können CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE prinzipiell auch auf einem Smartphone durchführen, allerdings nicht in voller Funktionalität. Wir empfehlen daher als Alternative ein Tablet, auf dem Sie CLICKDOC VIDEOSPRECHSTUNDE in vollem Umfang nutzen können. Die besten Ergebnisse erzielen Sie jedoch an einem stationären Computer.

WELTWEIT ÜBER
55.000 NUTZER
FÜR **CLICKDOC**
VIDEOSPRECH-
STUNDE
REGISTRIERT



SAVE THE DATE

CGM BACKSTAGE IN KOBLENZ

23.–25.09.2020

CGM Firmenzentrale
Maria Trost 21
Koblenz

MEDICA IN DÜSSELDORF

16.–19.11.2020

Messe Düsseldorf
Stockumer Kirchstraße
40474 Düsseldorf

WEITERE **MESSE- ODER
WEBINAR-TERMINE** KÖNNEN SIE
UNSERER **WEBSITE ENTNEHMEN.**

MFA

CGM MEDISTAR FÜR MED. FACHANGESTELLTE

FOKUS

ANLEITUNG ZUM
GLÜCKLICHSEIN

TIPPS & TRICKS

GEWUSST WIE ...

LIFESTYLE

GEWINNSPIEL





SERVICES

KENNEN UND NUTZEN

Gerade im letzten Jahr haben wir uns viele Gedanken gemacht, wie wir den Servicegedanken weiter ausbauen und die vielen Informationen rund um das Gesundheitswesen, unsere Updates, unsere Leistungen etc. in Zukunft besser an Sie kommunizieren können. Mit der Prämisse, dass Sie wenig Zeit- und Arbeitsaufwand dafür erbringen müssen.

Damit Ihnen nichts entgeht, möchten wir Sie gerne noch einmal auf unsere Serviceangebote hinweisen.



WEBINARE RUND UM DAS UPDATE UND ANDERE WICHTIGE THEMEN

Wir wissen, dass es Ihnen oftmals an der nötigen Zeit fehlt, sich mit den Update-Neuheiten oder auch wertvollen Zusatzlösungen auseinanderzusetzen.

Doch uns ist es wichtig, dass Ihnen diese wertvollen Informationen nicht einfach entgehen. Aus diesem Grund haben wir uns einen komfortablen Weg für Sie überlegt: Lehnen Sie sich zurück und lassen Sie sich alle aktuellen Informationen oder CGM MEDISTAR-Inhalte von uns präsentieren. Kostenlos, kurz und knackig anhand unserer Online-Webinare. Wann die Webinare stattfinden, erfahren Sie aktuell noch über Fax, zukünftig nur noch über unsere Sondernewsletter und auf unserer Website.

MELDEN SIE SICH JETZT AN:
cgm.com/medistar-newsletter

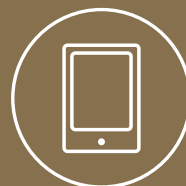
ONLINE-AKADEMIE

Die Online-Akademie vermittelt Ihnen Wissen, das Ihnen die Möglichkeit gibt, den Praxisalltag effektiv und vor allem erfolgreich zu bewältigen.

- Über 900 Termine mit ca. 50 Referenten pro Jahr
- Themen und Tipps und Tricks rund um CGM MEDISTAR und MOVIESTAR u. v. a.
- Flexible Termine, Dauer 15 bis 60 Minuten
- Keine Anfahrt
- Kein stundenlanger Arbeitsausfall in der Praxis
- Teilnahme an den Schulungen bequem von jedem internetfähigen Computer (DSL-Flatrate vorausgesetzt)
- Beliebig viele Personen können über Lautsprecher mithören

Nehmen Sie Kontakt zu Ihrem CGM MEDISTAR-Vertriebs- und Servicepartner auf, um mehr zu erfahren, oder entdecken Sie die Angebote auf der entsprechenden Website. Auf www.medit-akademie.de können Sie sich einen Überblick über die buchbaren Themen und Termine verschaffen und sich unverbindlich registrieren. Neben den kostenpflichtigen gibt es auch einige kostenlose Seminare um mal reinzuschnuppern.

INFORMIEREN SIE SICH UNTER:
medit-akademie.de



UPDATE-NEUHEITEN-FLYER: ALLES AUF EINEN BLICK

Das Update bringt jedes Quartal viele KBV-Änderungen und Anpassungen mit sich sowie neue Funktionen in CGM MEDISTAR, die wir auf Ihren Wunsch hin umsetzen.

Neben dem umfangreichen Leitfaden erhalten Sie mit dem Update den Neuheiten-Flyer, der kompakt und auf den Punkt die wichtigsten Informationen für Sie bereithält. Schauen Sie doch mal rein.

CGM MEDISTAR HAUTNAH- VERANSTALTUNGEN UND MESSEN

Lassen Sie uns ins Gespräch kommen. Im Laufe des Jahres bieten wir Ihnen zahlreiche kostenlose „CGM MEDISTAR hautnah“-Veranstaltungen rund um CGM MEDISTAR und das Gesundheitswesen deutschlandweit an. Mit interessanten Referenten, einem Messekonzept mit spannenden Themen rund um die Arztpraxis sowie einem CGM MEDISTAR-Team vor Ort, das Ihre Fragen beantwortet. Seien Sie dabei!

INFORMIEREN SIE SICH UNTER:

cgm.com/medistar-hautnah

NEWSLETTER + E-BOOK

Der Newsletter ist ein etabliertes Medium, mit dem wir bereits knapp 9.000 Ärzte/-innen und Medizinische Fachangestellte versorgen.

Alle zwei Wochen werden den Leserinnen und Lesern aktuelle Meldungen, News und Neuheiten rund um CGM MEDISTAR sowie weiterbildende Tipps und Tricks an die Hand geben. Ein eindeutiger Vorteil: Der ein oder andere Hotline-Anruf wird ganz schnell überflüssig. Einmal im halben Jahr bekommen Sie zudem unser Tipps- und Tricks-E-Book zugeschickt.

Um sich selbst zu überzeugen, welchen Mehrwert Ihnen der Newsletter bietet, können Sie sich gerne die letzten Newsletter online anschauen und sich bei Gefallen direkt anmelden:

cgm.com/medistar-newsletter

ZEITGEIST

VIRTUELLER MUSEUMS- BESUCH: EINE AUSSTELLUNG, DIE MAN JETZT VON ZUHAUSE AUS BESUCHEN KANN

MÜNCHEN: DEUTSCHES MUSEUM

Mit einem privaten Ausstellungsführer quer durch Welt, Raum und Zeit. Das Deutsche Museum bietet seine interaktiven Audio-Touren in den Gebieten Raum-, Luft- und Schifffahrt an. Dass es sich dabei nicht wie ein gewöhnlicher Museums-Ausflug anfühlt – und schon gar nicht wie einer von der Couch aus – ist den szenischen Geräuschen sowie den vielseitigen Einblicken in die Ausstellungsstücke zu verdanken. Neben den Audioguides lässt sich das Münchner Museum jedoch auch in einem 360°-Erlebnis entdecken. Da bei der vielseitigen Auswahl von Atomphysik bis hin zu Energietechnik sämtliche Interessen auf einmal abgedeckt werden, kann man den virtuellen Ausflug gleich mit der ganzen Familie planen. Zugang: <https://digital.deutsches-museum.de/virtuell/>



DIESE NETFLIX- DOKUMENTA- TIONEN VERÄNDERN UNSER DENKEN NACHHALTIG



1

DER MENSCH – BILL GATES

Thema: Wissen, Technik,
Leben, Nachhaltigkeit

Die dreiteilige Dokumentations-Reihe lässt den Zuschauer an Bill Gates' Gedankengängen und Perspektiven teilhaben und verknüpft diese mit seiner Entwicklung eines immer nachhaltigeren Bewusstseins. Bei wem sich die anfängliche Bewunderung schließlich in einem neuen Tatendrang zeigt, hat die Dokumentation auf jeden Fall funktioniert.

2

MINIMALISM

Thema: Gesellschaft,
Konsum, Zukunft

Wenn Sie auf eine materielle Sache in Ihrem Leben verzichten müssten, was wäre es? Während gut einer Stunde lernt man, wie man den Verzicht mit Alternativen und den wahren Werten des Lebens verknüpft.

3

VERDORBEN

Thema: Essen, Nachhaltig-
keit, Wissenschaft

Jede Folge widmet sich einem anderen Lebensmittel-Phänomen, von Erdnuss-Allergien bis hin zum Multimilliarden-Dollar-Wert einer Knoblauchzehe. Dass man seinen Avocado-Toast danach mit anderen Augen sieht und man vielleicht beim nächsten Mal den Milchkaffee mit Hafermilch trinkt, ist gut möglich.

4

ABSTRAKT – DESIGN ALS KUNST

Thema: Kultur, Kunst,
Zukunft

Nichts ist unmöglich. Damit ist die Doku-Reihe der bildhafte Beweis dafür, dass es immer auf die Perspektive ankommt. Über zwei Staffeln werden Designer aus verschiedensten Bereichen, Gegenden und Kulturen vorgestellt. Die Serie liefert Beispiele dafür, dass es immer mehr als nur eine Herangehensweise gibt.

SO DIGITAL IST DIE PRAXIS

100 %
der Praxen rechnen
DIGITAL ab

Digitale Anwendungen, die Ärzte und Psychotherapeuten für sinnvoll und hilfreich halten:

- _____ elektronischer Medikationsplan
- _____ digitale Verordnungen
- _____ elektronischer Arztbrief
- _____ digitaler Notfalldatensatz
- _____ digitaler Mutterpass/Impfpass
- _____ einrichtungsübergreifende digitale Patientenakte

Quellen: PraxisBarometer Digitalisierung, KBV; EHEALTHCOM

DAS KANN DIE TI AB 2020

Die TI vernetzt das Gesundheitswesen. Damit alle Beteiligten über Informationen verfügen, die sie brauchen. Mit einem Ziel: bestmögliche Behandlung für die Patienten.

Elektronischer Medikationsplan (eMP)

Digitale Übersicht über alle Medikamente eines Patienten.

Vorteil für den Arzt: Gefährliche Wechselwirkungen können leichter erkannt werden. Nutzen für den Patienten: Wenn Patienten es wollen, kann der Medikationsplan auf ihrer elektronischen Gesundheitskarte gespeichert werden.

Notfalldatenmanagement (NFDM)

Im Notfall hat der Arzt alle wichtigen Informationen zur Hand.

Erfasst werden auf der elektronischen Gesundheitskarte: chronische Erkrankungen, eingenommene Medikamente inklusive Dosierung, Allergien, Unverträglichkeiten, eingesetzte Implantate, bestehende Schwangerschaften.

Kommunikation im Medizinwesen (KIM)

Leichtere Kommunikation untereinander.

Geplant ist ein sektorübergreifender Kommunikationsdienst unter Leistungserbringern. Darüber sollen Ärzte und Psychotherapeuten u. a. elektronische Arztbriefe verschicken können.

Welche Informationen würden die Deutschen auf der elektronischen Patientenakte speichern?

In der Studie „Politische Vorhaben im Gesundheitssystem“ wurden für die PwC 1000 Bürger befragt.

30 % Alle medizinischen Informationen, die sich hinterlegen lassen.

26 % Die relevanten Basisdaten plus allgemeine Gesundheitsinformationen wie Medikamentenunverträglichkeiten, Allergien und regelmäßig eingenommene Medikamente.

21 % Die relevanten Basisdaten, allgemeine Gesundheitsinformationen plus Hinweise auf chronische Krankheiten, Krankheitsverläufe oder akute Behandlungen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

CGM Deutschland AG
Geschäftsbereich MEDISTAR
Karl-Wiechert-Allee 64
30625 Hannover

REDAKTION

Franziska Cernak
Nicole Graf
Michael van den Heuvel
Beata Luczkiewicz
Jürgen Veit (Chefredakteur)

BILDNACHWEIS

CGM Deutschland AG
gettyimages: S. 1, 3, 5, 8, 11, 13, 14, 16,
18, 19, 20, 21, 22, 23, 26, 27, 28, 33, 35
Deutsches Museum, München: S. 32

LAYOUT

Nicole Mengelkoch

DRUCK

DFS Druck Brecher GmbH
Rheinische Allee 5, 50858 Köln

PIONERO

CompuGroup Medical Deutschland AG

Geschäftsbereich MEDISTAR

Karl-Wiechert-Allee 64

30625 Hannover

T +49 (0) 511 5405-00

F +49 (0) 261 8000-3986

info@medistar.de

cgm.com/medistar